

Prof. Dr. Alfred Toth

Zur Nicht-Detachierbarkeit von Rändern

1. Die triadische Systemdefinition (vgl. Toth 2012) lautet bekanntlich

$$S^* = [S, \mathcal{R}[S, U], U]$$

Dennoch ist allgemein bekannt, daß die zu S^* gehörige Abbildung

$$f: \mathcal{R}[S, U] \rightarrow [S, U]$$

nicht-bijektiv ist, denn bekanntlich (vgl. Toth 2012) gilt ja

$$\mathcal{R}[S, U] \neq \mathcal{R}[U, S],$$

denn wer z.B. von der Umgebung eines Hauses durch das Fenster einer Wohnung in diese hinein sieht, sieht etwas anderes als der, welcher aus einer Wohnung durch das Fenster in die Umgebung hinausschaut. Über diese eher triviale Tatsache hinausgehend, soll anhand von Beispielen nun demonstriert werden, daß die Abbildung f nicht nur nicht-bijektiv ist, sondern daß sie, ontisch gesehen, überhaupt keine konverse Abbildung f^{-1} besitzt. Vereinfacht ausgedrückt: Man kann zwar das System aus seinem Rand eliminieren, aber man kann nicht den Rand aus seinem System eliminieren. In der Welt der Objekte tritt der erstere Fall z.B. bei architektonischen "Auskernungen" auf, während der zweite, zum Kollaps des ganzen Systems führende, Prozeß beim Zusammenbrechen von Häusern stattfindet.

2.1. Die Entfernung des Systems aus seinem Rand

Diese in der Architektur "Auskernung" genannte Transformation entspricht der ontischen Abbildung

$$g: \mathcal{R}[S, U] \rightarrow [\mathcal{R}[S], U].$$



Universitätstr. 79, 8006 Zürich (Photos: www.miniti.ch)

2.2. Die "Entfernung des Randes aus seinem System"

Diese unmögliche Transformation führt zur Aufhebung des Systems, d.h. wir haben trivialerweise die Abbildung

$h: S^* \rightarrow \emptyset$.



Bombardierung eines Hauses an der Frohburgstr., Zürich, März 1945
(Photo: ETH-Bibliothek)

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

6.9.2014